

Niederschrift eines Diskussionsthemas aus dem Hoimar von Ditfurth Forum --- Seite 1 von 13  
**Naturwissenschaft und Religion?**

---

Dieser Diskussionsfadern ist leider unvollständig. Initiiert wurde er von Roman Veith. Er befaßt sich - ähnlich dem Diskussionsfaden "Naturwissenschaft und Religion" - mit dem Problem der Versöhnung zwischen diesen beiden Disziplinen, wie es ausführlich in Hoimar von Ditfurths Buch *Wir sind nicht nur von dieser Welt* dargestellt wird.

(...)

**Roman Veith am 03. März 2002 um 01:46:16 Uhr**

(Antwort auf den Beitrag von Heinz Boente am 28. Februar 2002 um 10:02:27 Uhr):

Herr Boente , vielen Dank, daß Sie sich die Mühe gemacht haben, die Artikel rauszusuchen und hier zur Verfügung zu stellen !

Ich habe sie gelesen und mir kamen dazu einige Gedanken, die ich hier aufschreiben wollte, was ich auch schon fast fertig hatte, als mein PC abstürzte. Ich hoffe ich bekomme nochmal alles zusammen.

Zu sagen ist nur noch, daß ich mir grade erst "Wir sind nicht nur von dieser Welt" gekauft und es noch nicht gelesen habe, daher gründet mein bisheriges Bild über HvDs Meinung nur auf den beiden Berichten.

Die Synthese von Glauben und Naturwissenschaft. Sinnvoll ? Nach HvDs Meinung ja. Ich zweifle daran.

HvD meinte in einem seiner Texte ein Argument für diese Synthese sei, daß der Mensch (mit Hilfe der Naturwissenschaft) nicht in der Lage sein wird, alles zu erfassen. Das mag sein und da ich nicht sagen kann,

wieviel es denn insgesamt zu erfassen überhaupt gibt, läßt sich darüber nichts aussagen. Was ich allerdings anders sehe ist , daß ich dem Menschen zutraue immer raffiniertere Methoden zu entwickeln , um

doch noch ein Stück weiter einzudringen in die Gesetzmäßigkeiten der Natur. HvD sah da wohl eine Grenze. Kann man die so ohne weiteres ziehen ? Man bedenke, was aus metaphorischer Sicht eines Stein-

zeitmenschen alles für absolut nicht möglich gehalten werden würde und was heute ist. Wozu brauchen wir also eigentlich den Theologen ? Mir scheint, daß er mehr und mehr die Rolle eines Historikers und zwar ei-

nes Kirchen- oder besser Glaubenshistorikers einnimmt. Warum ? Weil ich mir sicher bin, daß er - auch wenn man meinen könnte weiter geht es kaum aus heutiger Sicht- immer weiter in seinem

"Wirkungsbereich" von der Naturwissenschaft zurückgedrängt wird. Was soll denn ein Theologe anders besser formulieren oder erkennen können, als der Naturwissenschaftler, mit der -momentan möglichen- objekti-

viertesten Meinung ? Die Synthese die sich aufdrängt ist die, daß der Theologe mehr und mehr zum Naturwissenschaftler wird. Und das ist der Punkt. Das ist meiner Meinung nach die einzig vernünftige "Synthese"

oder besser "neue Deutung". Die Naturwissenschaft als "neue Religion". Und was wird mit Gott und dem Sinn und solchen Fragen ? (Erstmal) Nichts. Es wird einfach variabel gelassen , oder besser: unbeantwortet.

Zumindest in der beweisführenden Naturwissenschaft. Natürlich kann jeder sich das vorstellen was er möchte, aber was nichtmehr passieren darf und mit dieser ("naturwissenschaftlich dominierten")Anschauung: ir-

sinniger Aberglaube, längst überholte Weltbilder und Vorstellungen , wie wir sie heute immer noch treffen und die mehr beachtet werden müssen denn je- schließlich veranlassen sie ja sogar den ein oder andren mal

eben in ein Hochhaus zu fliegen.

Denn eins ist sicher: die bereits beobachteten und katalogisieren Naturgesetze ändern sich nicht (jedenfalls nicht so, daß wir davon nicht unmittelbar beinflusst würden,schließlich baut ja alles darauf auf). Sie sind si-

cher, warum stützen wir uns also nicht auf sie, bei unserer Argumentation. Da laufen wir am wenigsten Gefahr,nicht falsch zu argumentieren , sondern - und das ist meiner Meinung nach noch viel schlimmer, Ver-

schwendung unnötiger Ressourcen und Generationen- aufgrund völlig falscher Annahmen zu argumentieren.

Wen wir also die Synthese wie HvD sie wohl wollte durchführen haben wie doch eigentlich kaum besseres als bisher:

Der sich ja bisher evolutionsbedingt im Verständnis der Welt aufgrund seiner subjektiven Anisichten als höchst "fehlerhaft" erwiesene menschliche Verstand, versucht hinter den Grenzen des aktuellen Standes der Naturwissenschaft - die ihm ja als einzige "Gehilfe" im objektiven und damit "am meisten Wahrheit" enthaltenden Verstehen der Welt zur Seite steht - ein Bild des unbekanntes zu machen.

Das kommt mir irgendwie sehr bekannt vor. Da hätte ich eine andre Meinung HvDs erwartet. (?)

**Heinz Boente am 03. März 2002 um 10:58:13 Uhr**

(Antwort auf den Beitrag von Roman Veith am 03. März 2002 um 01:46:16 Uhr):

Lieber Roman,

leider habe ich im Augenblick nicht die Zeit, Ihre Einwände in aller Ausführlichkeit zu beantworten. Und selbst wenn ich sie hätte, bekämen Sie doch nur meine eigene, ganz persönliche Sicht. Grundsätzlich meine ich, daß der Mensch mittels Phantasie und Utopien über die (naturwissenschaftliche) Realität hinaus denken, sogar über eine dem heutigen Kenntnisstand nach noch gar nicht als solche erkannte Reali-

tät, also das, was von einer zukünftigen Forschung erst noch als real entdeckt werden wird (in der Wissenschaft tun sich ja bekanntlich mit jeder Antwort tausend neue Fragen auf). Ja, denken kann ich sogar Dinge, die es überhaupt nicht geben kann. Und genau hier liegt ein Teil des "Gottes-Problems."  
Zweitens, was HvD sagen will ist, daß er grundsätzlich keine Grenze der wissenschaftlichen Erkenntnis sehen kann. Wissenschaftliches Wissen und Realität verhalten sich asymptotisch und er sagt sogar einmal sinngemäß (ich habe leider vergessen, in welchem Buch), daß das Erkennen des letzten Stückchens Realität möglicherweise das ist, was Religion "die Erlösung" nennt.

Fazit: HvD ist gedanklich über das Stadium hinaus, an dem der Mensch durch immer tieferes Eindringen in die Wahrheiten der Welt "dem lieben Gott die Existenzgrundlage entzieht". Er sagt schlicht und einfach, daß es - und das sogar auf der Grundlage der Evolutionären Erkenntnistheorie - immer einen Bereich jenseits aller menschlichen Erkenntnisfähigkeit geben wir, gleichgültig wie weit die menschliche Hirnentwicklung fortschreiten bzw. in welche Tiefe die Wissenschaft in die Wirklichkeit vordringen wird. Zugegeben, eine sehr "diplomatische" Haltung HvD's, aber jede andere wäre aus der Sicht eines Wissenschaftlers nicht vertretbar.

**Roman Veith am 03. März 2002 um 13:50:04 Uhr)**

(Antwort auf den Beitrag von Heinz Boente am 03. März 2002 um 10:58:13 Uhr):

Danke für die schnelle Antwort !

Allerdings bleibt diesbezüglich mein Einwand: warum eine "diplomatische" Lösung eingehen, die dieses ganze "Religiösungsverzapfe" zuläßt und tolleriert, wenn

1. eine Grenze zwar immer da bleiben wird, sie aber immer weiter zu gunsten der objektiven Weltsicht verschoben wird,
2. der menschliche Geist wieder allein ins Spiel kommt bei der Erklärung oder der Vorstellung, der sich ja - erwiesenerweise - viel zu oft geirrt hat und damit
3. - und das ist das wichtigste - mit einer SEHR großen Wahrscheinlichkeit auf einem solchen Irrtum einen "Mythos" aufbaut, der den Mensch mehr in seiner Handlungsweise beeinflusst, als es die objektivsten Erkenntnisse und feststehenden Naturgesetze je taten (siehe Astrologie, Religion allgemein). Ich habe allgemein nichts gegen den Glaube an einen Gott, aber ich habe etwas gegen die MAßLOSE Überschätzung dieses Glaubens, wie sie überall anzutreffen ist.

Muß man sich einmal vorstellen, man bedenke doch, was sich gezeigt hat, wie schwer der Mensch sich eine Gewöhnung wieder abgewöhnen läßt, obwohl sie sogar bewiesener Weise komplett falsch liegt (Religion/Naturwissenschaft, Naturwissenschaftler im Kerker etc.).

Warum denn schon wieder so etwas anfangen, was sich als mehr schlecht denn recht erwiesen hat ?

Warum macht HvD nicht das aus der Sicht eines Wissenschaftlers am "Vernünftigsten" und läßt es grundsätzlich variabel, d.h. versucht auch den Menschen zu ziegen, daß sie damit am "sichersten" fahren.

Man könnte meinen, HvD rang sich zu dieser Meinung durch nicht weil sie unabdingbar nötig war, sondern weil wir das "Problem" mit den Christen etc. nunmal haben und sie scheinbar nur schleppend vernünftiger werden und wohl kaum aufhören ihren Glauben zu überschätzen, ja über alles zu stellen.

Meiner Meinung läßt HvD damit zu viel Spielraum, ich zweifle daran, daß so schnell druchzubringen ist, was HvD sein Leben lang anstrebte: die wirklich mindestens(!) GLEICHWERTIGE Betrachtung von Naturwissenschaften zu Glaube.

So nimmt er den Gläubigern nur ihre "schlaflosen Nächte". Und man weiß doch wies um die Umgewöhnung steht...."Warum noch umgewöhnen, wens sich doch jetzt wieder gut lebt mit dem Glauben ?"

Ich bin mir sicher, die Kirche fängt nicht das an, was auch nach HvDs Meinung endlich passieren muß: im Konfirmationsunterricht die Welt naturwissenschaftlich zu erklären und hinzuzufügen, daß es darüber hinaus noch einen waagen Glauben gibt.

Bestimmt nicht. Nein der Glaube wird wie immer an erste Stelle gestellt und Naturwissenschaft wenn überhaupt aufgrund einer Frage z.B. beiläufig erwähnt. Das keine Änderung sondern Augenwischerei. Ich kann im Moment nicht erkennen, wie HvD zu dieser Meinung (wenn ich sie denn - hoffentlich nicht- richtig sehe) kommen konnte. Ich denke hier hätte er aufgrund seiner vorherigen Bücher (und damit Meinungen) deutlicher Stellung nehmen können und müssen. Wenn überhaupt hier etwas "überbewertet" werden darf (in Bezug auf das andre) dann die unabänderlichen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse. Die Meinung hätte ich eher so formuliert von HvD erwartet.

**Heinz Boente am 04. März 2002 um 11:00:47 Uhr)**

(Antwort auf den Beitrag von Roman Veith am 03. März 2002 um 13:50:04 Uhr):

Sehen Sie, Roman, genau das ist der Unterschied zwischen dem gedanklichen Niveau eines Hoimar von Ditfurth und einem religiösen Dogmatiker! HvD's Ziel ist gerade eben nicht, die Welt verbessern zu wollen, sondern - um ausschließlich beim Thema Religion zu bleiben - als Naturwissenschaftler eine Brücke zu bauen zwischen den bis heute ziemlich unversöhnlichen Positionen der Wissenschaft und der Religion. HvD fordert nicht, sondern er bietet an. Er sagt lediglich, daß es selbst aus heutiger naturwissenschaftlicher oder evolutionistischer Sichtweise immer die mentale Möglichkeit des Glaubens gibt und geben wird. Daß die Religion, genauer: die christlichen Kirchen des Abendlandes seine Brücke noch nicht überschritten, ja in den meisten Fällen nicht einmal betreten haben, können Sie ihm nicht anlasten.

Andererseits ist eine etwas offenere Haltung (vorsichtig ausgedrückt) in der heutigen christlichen Kirche durchaus schon spürbar (ich verweise in diesem Zusammenhang auf das Interview "Der Gottheit lebendiges Kleid"), obwohl - überspitzt formuliert - religiös-fundamentalistische Einstellungen sich natürlich nicht innerhalb einer halben Generation beeinflussen, geschweige denn ändern lassen. Es gehört nunmal zu den Grundbedürfnissen des menschlichen Verstandes in seinem heutigen Entwicklungsstadium, an irgend etwas "glauben" zu müssen. Aber an was? Ersetzen Sie Allah, Buddha, Vishnu, Lao-tse, die heilige Dreifaltigkeit... oder was auch immer durch "Evolution" und Sie sind im Grunde genau wieder dort, wo Sie eigentlich gar nicht hinwollen: bei einer "Quasi-Religion"!

Robert Silverberg hat das mal in seinem spannenden Science Fiction Roman "Das heilige Atom" auf unterhaltsame Weise anschaulich gemacht. Hier ein kurzer Auszug aus dem Klappentext: "(...) überall auf der Erde knien die Anhänger des Sektengründers Noel Vorst vor den blauen Lichtern, die die Macht des Atoms symbolisieren. Auch auf anderen Welten fassen die Verehrer des heiligen Atoms Fuß. Vorst wird ein Gott, die Technologie wird zur Religion (... usw.)."

Sie haben mit einigen Ihrer Forderungen zweifelsohne recht, und ein wenig mehr Offenheit von Seiten der Kirchen der Wissenschaft, insbesondere des Evolutionsgedankens gegenüber, wäre ein ungeheurer Schritt nach vorne zu einem stimmigen menschlichen Weltbild, aber das hat Hoimar von Ditfurth ganz sicher nicht in der von Ihnen angesprochenen Radikalität gefordert.

**Aribert Böhme am 22. April 2002 um 18:44:48 Uhr**

(Antwort auf den Beitrag von Heinz Boente am 04. März 2002 um 11:00:47 Uhr):

Sehr geehrter Herr Boente,

ein grossartiger Beitrag, dem ich mich voll und ganz anschliesse.

Ganz genau: HvD "macht Angebote, aber er fordert nicht".

Dies zu erkennen, mag zwar zunächst nicht immer einfach sein, aber schlussendlich lässt sich durch diese Erkenntnis perspektivisch sehr viel gewinnen.

Mit freundlichen Grüßen.

**Roman Veith am 04. März 2002 um 19:02:31 Uhr**

(Antwort auf den Beitrag von Heinz Boente am 04. März 2002 um 11:00:47 Uhr):

Ja , das sehe ich auch so, das hat er nicht gefordert. Nur was ich meine soll ja noch tiefer gehen was den menschlichen Geist angeht. Müßen wir denn unbedingt an etwas glauben was alles erklärt ? Kann man es denn nicht einfach variabel lassen, so daß ein Streit , wie er jetzt immer wieder auftritt (Gott ja/nein etc.) erst garnicht entbrennen muß ? Kann man sich denn nicht einfach auf das stützen was feststeht , d.h. was wir (die Naturwissenschaften) als uns von wo auch immer und von was auch immer auferlegte Gesetze beschreiben ? Ich denke bzw. ich weiß , daß man nicht Glauben MUß um jeden Preis. Ich tue es jedenfalls nicht. Ich habe mich in letzter Zeit mit zunehmendem "Erkenntnishorizont" durch Ditfruth-Bücher und mein Studium ganz gut angefreundet mit dem Gedanken es variabel zu lassen was unser Universum erschaffen hat. Ich meine viele Gesetzmäßigkeiten kennen wir bereits und ich denke weiter, das wir genug kennen, um damit sehr vernünftig zu leben. Wenn schon Glauben, dann nur wenn auch die Wertigkeit zwsichen GLAUBEN und WISSEN stimmen. Heute sind sie meiner Meinung nach genau umgekehrt, immernoch. Sonst könnte so etwas wie mein immer wieder zitiertes Beispiel mit dem Hochhaus (es paßt leider so gut) nicht passieren. Wenn ein geistig gesunder Mensch von seinem Glauben zu einem kranken wird, der so weit geht, seinen angeborenen Überlebensdrang zu opfern (macht er ja aus seiner Sicht garnicht), dann muß was passieren in den Köpfen.

Ich denke man "muß" nur Wissen und "kann" Glauben. Der Glaube ist eine völlige Überschät-

zung der Kompetenz den menschlichen Geistes meiner Meinung nach. Was ich vorsichtig zum Ausdruck bringen möchte ist nur meine Verwunderung darüber, daß HvD das nach seinem Buch "Der Geist viel nicht vom Himmel" nicht auch so sah, da es mich genau zu dieser Meinung brachte bzw. sie maßgeblich bestärkt hat.

Warum soll sich die objektive Naturwissenschaft an das annähern, gegen das sie seit Jahrhunderten kämpft und versucht davon loszukommen : die subjektiven Erklärungen der Welt =Glaube. Meiner Meinung ist das ganz klar ein Rückschritt zugunsten des "Neandertalers".

Versuchen wir uns doch endlich ein bißchen mehr frei zu machen, "vom längst überholten Erbe des Neandertalers" (frei zitiert). Das würde zumindest zu HvDs Meinung aus dem "Wassersoff" passen.

**Aribert Böhme am 19. April 2002 um 18:15:29 Uhr**

(Antwort auf den Beitrag von Roman Veith am 04. März 2002 um 19:02:31 Uhr):

Sehr geehrter Herr Veith,  
was bringt Sie zu der Aussage, "Naturwissenschaft sei objektiv"?  
Mit freundlichen Grüßen

**Aribert Böhme am 22. April 2002 um 16:28:27 Uhr**

(Antwort auf den Beitrag von Aribert Böhme am 19. April 2002 um 18:15:29 Uhr):

Sehr geehrter Herr Veith,  
vielen Dank für Ihre beiden Beiträge im HvD-Forum, die ich an dieser Stelle in einer Antwort zusammenfassen möchte, da es ohnehin Schnittmengen gibt.

Zu behaupten, dass "... die meisten Menschen Naturwissenschaft nicht verstehen.... " ist zunächst einmal lediglich eine Behauptung, die zudem eher gewagt erscheint, und somit nicht als seriöses Argument anerkannt werden kann.

Woher nehmen Sie die Gewissheit, die Ihre nachfolgende Behauptung nachvollziehbar untermauert "...daß in den Köpfen der Leute immer noch der abstruse Gedanke kursiert, Naturwissenschaft sei nur eine Form der Erklärung und es gäbe auch gute Argumente GEGEN Naturwissenschaft, wie mir vor kurzem ein junges Mädchen als Gegenargument zur naturwissenschaftlichen Weltsicht (d.h. sich auf bereits bekanntes stützen) anbrachte, sie wolle den Sinn der Welt und die Welt an sich rein geistig erfassen, denn sie meinte das wäre wie auch immer das einzig Wahre (wohl weil es mit einem Gefühl verbunden ist, das zufriedenstellt)..."?  
Dazu folgende Anmerkungen: Ganz genau, Naturwissenschaft IST eben nur EINE Form der Erklärung....

Zweitens, der Hinweis des Mädchens "... die Welt geistig zu erfassen.... und es mit einem Gefühl verbunden sei..." ist nicht nur berechtigt, sondern er wird nicht zuletzt durch neuere Ergebnisse aus der Hirnforschung bestätigt, bei denen inzwischen feststeht, dass GEFÜHLE einen massgeblichen Anteil am Zustandekommen von Intelligenz (was immer das auch genau sein mag...?!) haben. Insofern ist der eher negative Unterton, den Sie in diesem Kontext durchblicken lassen nicht nur sachlich falsch, sondern er zeigt vor allem - wenn vermutlich auch ungewollt - dass Sie unausgesprochen unterstellen, DER naturwissenschaftliche Weg sei offenbar der allein richtige. Dass dies keineswegs so ist, können Sie u.a. in vielen Büchern HvD's explizit nachlesen.

Meine völlige Zustimmung findet Ihre Aussage, nach der Sie - sinngemäss - sehr bedauern, dass dieser grossartige Mann, Hoimar von Ditfurth, leider nicht mehr unter uns weilt (zumindest nicht in der bis dahin bekannten Form...).

Im Kontext mit dem Stichwort "...schlimmste Entgleisungen..." unterliegen Sie offenbar einem grundsätzlichen Denkfehler, denn DIE Kirche gibt es fraglos nicht; ebensowenig wie es auch DIE Naturwissenschaft nicht gibt.

Wenn es u.a. etwas gibt, was sich von HvD hat lernen lassen, dann vor allem auch der ausdrückliche Wille zu einer differenzierten Darstellung; unabhängig davon, ob sich bestimmte Argumente jeweils "mit eigenen Vorstellungen" decken, oder nicht.

Was grundsätzlich in weiten Teilen Ihrer Beiträge auffällt, ist Ihre entweder offen oder subtil

vorgetragene Aggressivität, wenngleich ich in Teilen Ihre Motivation dazu sehr wohl nachempfinden kann. Dennoch ist es wohl klüger derartige Tendenzen, die wohl viele

Menschen "in sich verspüren", unter Kontrolle zu halten. Begründung: Nicht zuletzt durch interdisziplinäre Forschungsergebnisse ist längst bekannt, dass Kooperation perspektivisch unzweifelhaft besser ist als Konfrontation.

Probleme vielfältigster Art - im Kleinen, wie im Grossen - tragen die Wurzel vielen Übels nicht selten in einer undifferenzierten Verwendung unserer Sprache. Insofern ist es ein fundamental wichtiger Ansatz, Sprache möglichst behutsam, differenziert und konstruktiv zu verwenden.

Psychologisch betrachtet lassen weite Teile Ihrer Beiträge ein hohes Aggressionspotential erkennen, wobei zu fragen wäre, a) woher dies kommt und b) ob dies nicht sogar kontraproduktiv ist.

Zu behaupten, "... Religion habe keinen sonderlichen Stellenwert...." ist da nur ein weiterer Teilaspekt in einer Kette von Behauptungen, die aber bis dato keineswegs schlüssig begründet werden. Genau solche Aussagen sind es, die - vermutlich ohne es wirklich beabsichtigt zu haben - sehr wohl als anmaßend empfunden werden können, und von daher insofern eher kontraproduktiv sind.

Ebenfalls unhaltbar dürfte Ihre Behauptung sein, nach der DIE BIBEL "... keinen großen Teil beigetragen...." habe. Empfehlenswert könnte hier der Hinweis sein, einmal selbstkritisch zu reflektieren, indem "man" vielleicht zugeben kann, bis dato möglicherweise "... nur das aus der Bibel herausgelesen zu haben, was man auch finden wollte....?!

Nicht zuletzt aus der Hirnforschung wissen wir, dass menschliche Gehirne u.a. eine systemimmanente Tendenz haben, Strukturen zu finden, die eine möglichst hohe Kovergenz gegen eigene Zielvorstellungen aufweisen.

Beim unmittelbaren Vergleich, den Sie in Ihrem Beitrag zwischen NATURWISSENSCHAFT einerseits, und RELIGION andererseits, beschreiben, fällt auf, dass hier mit zweierlei Maß gemessen wird. Aus Ihrer Behauptung, "... dass Ihnen nicht bekannt sei, dass es auch Fälle gebe, bei denen Naturwissenschaftler für Entgleisungen verantwortlich seien..." lässt sich eben NICHT die Schlussfolgerung ziehen, dass es nicht SEHR WOHL auch hier viele dokumentierte Fälle gibt, die Sie an unterschiedlichsten Stellen studieren können.

Im übrigen ist es weder in der Sache, noch ansonsten sinnvoll und fair, Einzelfälle - die es fraglos gibt - als Argument dafür zu bemühen DAS GANZE zu diffamieren.

Beispiel: Wohl kaum jemand käme ernsthaft auf die Idee, wegen der fraglos furchtbaren Folgen der HIROSHIMA-Bombe sofort DIE Naturwissenschaften verantwortlich machen zu wollen. Das ist absurd. Grundlage für alle Entscheidungen - ganz gleich, ob sie naturwissenschaftlich oder religiös motiviert sind, sind - bis dahin - Menschen; und die sind nun einmal unzweifelhaft mit Fehlern behaftet. Nicht zuletzt auch der von Ihnen so geschätzte HvD hat dazu diverse kluge Aussagen getätigt.

Um nicht missinterpretiert zu werden, möchte ich Ihnen dazu abschliessend folgendes mitteilen: Als ich Ihre bisherigen Forumsbeiträge gelesen habe, fühlte ich mich in vielen Teilen SEHR an eine Zeit erinnert, als ich etwa so um die 20 Jahre alt gewesen war. Viele Ihrer Argumente kann ich vor allem deswegen SEHR GUT nachempfinden, weil sie offenbar eine ähnliche Grundlage zu haben scheinen, die auch für mich damals relevant gewesen waren. Im Laufe der Zeit hat sich aber - was auch nicht anders zu erwarten gewesen ist - meine Sicht vieler Dinge relativiert. Wäre dies nicht so, wäre dies sogar eher bedenklich. Warum dies? Nun, auch Sie werden - darauf möchte ich wetten - im Laufe der Jahre einige Ihrer bisher so vehement vertretenen "Stand"-punkte überdenken, da sich die Bewertungen infolge der neuronalen Differenzierungen zwangsläufig verändern werden.

Wenn ich an dieser Stelle einen Rat geben darf, lautet der wie folgt:

In allem was wir sagen, in allen Dingen, die wir tun, sollten wir uns immer vergegenwärtigen, dass KEIN MENSCH auch nur annähernd für sich in Anspruch nehmen kann, auch nur ansatzweise dass erfasst zu haben, was wir WAHRHEIT nennen. Wir alle, ganz gleich, ob wir mehr einer naturwissenschaftlichen Richtung angehören nmöchten, oder ob wir unsere Kraft mehr aus religiösen Ansätzen ziehen, sind letztlich ALLE auf der Suche. Von daher sind wir alle klug beraten, respektvoll miteinander umzugehen; auch und gerade dann, wenn wir viele Verhaltensweisen einiger unserer Mitmenschen hier und da nicht verstehen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen alles Gute, und weiterhin viel Freude und einen persönlich grossen Gewinn aus weiteren HvD-Büchern, die Sie vermutlich noch studieren werden.

Mit freundlichen Grüßen

**Roman Veith am 20. April 2002 um 23:40:14 Uhr**

(Antwort auf den Beitrag von Aribert Böhme am 19. April 2002 um 18:15:29 Uhr):

Hallo !

Naturwissenschaft gibt dank ihrer Methodik die obeitivste Aussage über die Welt, die wir Menschen haben können. Das verstehen die meisten Menschen nicht, weil sie Naturwissenschaft nicht verstehen. Wir haben nunmal einen sehr "beschränkten" Horizont verglichen mit der Informationsmasse die die Welt bereithält. Daher meine Aussage: Naturwissenschaft ist objektiv, grade darum, weil sie es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Gesetze der "Welt" zu erfassen und die sind objektiv, wenn auch nicht allumfassend. Aber für ihren Bereich gültig. Vielleicht ist grade das noch ein Indiz für ihre Objektivität, daß - je umfassender sie werden - sie uns gleichzeitig immer unverständlicher erscheinen. Ditfurth titelte "Unbegriffliche Realität". Die Naturwissenschaften bauen das Puzzel einer objektiveren Welt zusammen. Sicher ist das wiederum subjektiv, weil wir nur unseren Verstand als Maßstab haben. Aber wenn wir die Subjektivität hier ankreiden und als Gegenargument verwenden würden, dann würden im gleichen Atemzug sämtliche reinen Geisteswissenschaften ihren Sinn und Wert einbüßen.

Nur möchte ich noch nebenbei anmerken, daß in den Köpfen der Leute immernoch der abstruse Gedanke kursiert, Naturwissenschaft sei nur eine Form der Erklärung und es gäbe auch gute Argumente GEGEN Naturwissenschaft, wie mir vor kurzem ein junges Mädchen als Gegenargument zur naturwissenschaftlichen Weltsicht (d.h. sich auf bereits bekanntes stützen) anbrachte, sie wolle den Sinn der Welt und die Welt an sich rein geistig erfassen, denn sie meinte das wäre wie auch immer das einzig Wahre (wohl weil es mit einem Gefühl verbunden ist, das zufriedenstellt). Ihr erstmal ganz im Sinne Ditfurths zu erklären, wie wenig wir eigentlich von der Welt mitbekommen und wie anmaßend es ist, sich einzubilden, man würde schon gut etwas "sehen" wenn man auf den Informationen aufbaut, die die Sinne uns beschaffen half nicht sonderlich viel. Nein ich glaube sie war am Ende noch abgeneigter von der "naturwissenschaftlichen Weltsicht". Da frag ich mich doch , wie so ein "Mist" in den Kopf reinkommt und wie "dumm" doch unsere (Schul-)Bildung doch sein muß, daß die Leute einfach nicht einsehen und verstehen wollen, daß die Naturwissenschaften ihnen nur dabei helfen, die Welt besser und - am wichtigsten - richtiger zu verstehen.

So etwas läßt mich wieder sofort erkennen, wie schmerzlich der Verlust eines so großen Mannes - wie Ditfurth -ist, nicht nur für mich , sondern für die gesamt Gesellschaft. Ob die Menschen es jemals schaffen werden, ihre "Gesellschaftsform" dahingehend zu korrigieren, daß sie das anthropozentrische Weltbild "aufklärt". Ich glaube das wird eine der wichtigsten Entwicklungen der Menschheit darstellen. Ja ich stecke darein - vielleicht naiver Weise- einen sehr großen Wert.

**Roman Veith am 23. April 2002 um 18:59:28 Uhr**

(Antwort auf den Beitrag von Aribert Böhme am 22. April 2002 um 16:31:32 Uhr):

Sehr geehrter Herr Böhme,

ich muß doch noch ein paar Einwände vorbringen, denn so möchte ich die kleine Diskussion hier nicht ohne weiteres abschließen.

Erstmal möchte ich da auf ihre These eingehen, daß kein Mensch für sich in Anspruch nehmen kann, auch nur ansatzweise die "Wahrheit" gefunden zu haben. Kann ich zustimmen. Stimme ich zu. Aber - und das ist es, worauf es mir besonders ankommt - man kann sehr wohl abwägen, in WIE WEIT man mit seinen Vorstellungen sich dieser "Wahrheit" nähert. Ich behaupte, wie Hoimar von Ditfurth, daß unser naturwissenschaftliches Weltbild "stimmt", also "richtig ist" (siehe "Wir sind nicht nur von dieser Welt" , Seite 136 Mitte). Es ist nicht die Wahrheit, wohl wahr ! Aber es kommt der Wahrheit näher als alles andere ! (siehe Ditfurth) Unsere Erkenntnisse in der Naturwissenschaft, die durch Gesetze beschrieben sind und durch viele viele Versuche immer wieder bewiesen wurden stehen fest. Ditfurth hat es ja auf diesen Seiten phantastisch begründet, daher möchte ich das hier - zweifelsfrei holpriger und lückenhafter als das Original - nicht noch einmal wiederholen. Die Naturwissenschaften geben uns einen Teil der Wahrheit, der objektiven ist ja wichtig ! Aber nicht nur das ! Natur-

wissenschaften zeichnen sich auch dadurch aus, eben nicht nur den bereits bekannten Teil der "Wahrheit" zu liefern, nein sie beinhalten auch eine Form des Denkens, die uns erst dahin gebracht hat: das (selbst-)kritische UNDOGMATISCHE Denken. Welche Religion kann das liefern? Ich mag kein Experte sein, aber mein Wissen sollte doch ausreichen um sagen zu können, daß von den großen Weltreligionen zumindest in den Industrieländern des Westens KEINE schafft. (noch nicht?)

Daher stehe ich den Religionen mit ihrem stark traditionbewußten Verhalten und der damit (unweigerlich?) verbundenen Geschlossenheit für Neues (grundsätzlich Neues, die das Bild radikal verändern) sehr kritisch gegenüber. Nein ich verurteile sie sogar als unzeitgemäß! Man könnte gehässigerweise fragen: was plagen wir uns denn noch mit den alten Vorstellungen ab? Hindern sie uns doch am Vorwärtkommen! Aber nun nochmal zu einer äußerst gewagten These Ihrerseits: "Naturwissenschaft ist eben nur EINE Form der Erklärung". Diese sehe ich wenn überhaupt, dann nur als HALB richtig an. In den bereits erforschten und geklärten Gebieten ist Naturwissenschaft zeifelsfrei DIE Form der Erklärung. Oder wie sollte man sonst des auf den Boden Fallen eines Steines erklären? Ich möchte hier dazu doch einmal ein Zitat von Ditfurth anbringen (selbes Buch Seite 138unten/139):

"Deshalb eben gibt es von unserem heutigen naturwissenschaftlichem Weltbild kein Zurück. So lückenhaft es ohne allen Zweifel ist, so formuliert es doch gewissermaßen Minimalbedingungen, die unser Denken und Spekulieren zu RESPEKTIEREN hat, wenn wir WERT DARAUF LEGEN, daß es einen SINN HABEN SOLL. So überwältigend unsere Ignoranz angesichts der Größe des Kosmos auch immer sein mag, dem wenigen, das wir wissen, DÜRFEN wir geistig nicht zuwiderhandeln, wenn unser Denken nicht zu bloßem Aberglauben verkommen soll."

Ditfurth hat es gesagt, die Naturwissenschaftlichen Erkenntnisse müssen das Grundgerüst des Denkens sein. Anders ist es PURE Anmaßung über die Welt noch zeitgemäß nachdenken zu wollen, denn (nach Ditfurth) ist unser Gehirn immernoch ein Organ primär zum Überleben, nicht zum Verstehen. Und angesichts der wenigen Informationen, die uns eigentlich zu Teil werden (reglementiert von den Sinnesorganen bzw. den Hirnteilen etc.), brauchen wir Hilfe. So, nun zu der anderen Hälfte. In unbekanntem Bereichen kann man die Naturwissenschaft garnicht als Erklärungsform ansehen, weil sie ja noch garkeine Erklärung gibt. Da kann man natürlich philosophieren so lange es nicht gegen die gesicherten Erkenntnisse strebt bzw. gegen sie verstößt. Übrigens ist das Gespräch mit diesem Mädchen nicht das Einzige, auf das ich meine Behauptungen stütze. Ich hatte bereits mehrere in dieser Art. Und ich behaupte, daß Naturwissenschaft immernoch falsch Verstanden wird, zumindest nicht als das, was es ist: nämlich eine HILFE für den menschlichen Verstand, der Wahrheit näher zu kommen, denn alleine kann er es garnicht schaffen. Wäre das was ich hier behaupte nicht der Fall, da frage ich mich, warum überhaupt noch Widerstand gegen Naturwissenschaft existiert!! Oder was meinen Sie, warum? Ich denke, weil die Leute nicht dazu bereit sind ihre schönen Vorstellungen zu ändern, an die sie seit langem Gewöhnt sind. An dieses Umdenken wird sich der Mensch aber wohl oder Übel gewöhnen müssen, will er weiterkommen in seiner Erkenntnis!

Für meine Behauptung über DIE Kirche war nicht wichtig, ob es DIE Kirche gibt (gibt es natürlich nicht), sondern sollte ausdrücken, daß DIE KircheN Sachen AKTIV gepredigt haben und die Leute AKTIV dazu bewegt haben, etwas ("falsches") zu tun. Naturwissenschaft nie. Sonst ist es keine Naturwissenschaft (würde dem selbst-kritischen/undogmatischen Denken widersprechen). Aber so wie ich es geschrieben habe, war es sicher flasch, ich hoffe sie verstehen, was ich meinte.

Kooperation mit definitiv Unsinnigem ist sicher unsinniger als Konfrontation oder macht es Sinn mit NAZIs zu kooperieren nur um ein friedliches Zusammenleben (für kurze Zeit ....) zu garantieren? Also ich stimme ja grundsätzlich zu, aber man muß abwägen. Ich sehe keinen Sinn darin mit veralteten Tatsachen zurecht kommen zu müssen, nur weil ich kooperieren soll. Konfrontation nicht im Sinne von physischer, nein, dem bin ich absolut abgeneigt! Ich meine im Sinne von Argumenten. Daher behalte ich meine "Agressivität" in meinen Argumenten bei. Oder wie soll man sonst gegen eine Träge "Masse" ankommen? Bestimmt nicht mit Wattepuffern (entschuldigen sie meinen Sarkasmus, aber hier schwingt wiedermal ganz klar der Unmut gegen die betreffende Masse mit.)

Sehen Sie Herr Böhme, ich tue mich schwer damit zu Sehen wie langsam ein Umden-

ken von statten geht...nein, ehrlich gesagt sehe ich das Umdenken nicht. Vielleicht läuft es zu langsam.

Ich bin nicht abgeneigt gegen Religion, das ist jedem selbst überlassen. Aber die gesicherten objektivsten Erkenntnisse, die uns zur Verfügung stehen, müssen Grundsatz sein, sie sind unsere "Brille". Der Verstand muß variabel bleiben, darf sich nicht festfahren. Das muß den Menschen beigebracht werden. Daß es überhaupt noch Stimmen gegen die NATurwissenschaft (salopp formuliert "die..."!) reicht schon um sagen zu können, die Menschen haben es nicht verstanden. Wo man eine Stimme hört, da stecken mehrere dahinter, ich meine hier konkret die Bildung. Ich bin nicht gegen Romantik oder ähnliches (nur um mal etwas als Beispiel aufzuführen) und sehe auch nicht jeden Tag alles mit "naturwissenschaftlichen Augen" (zugegeben doch oft). Ich bin nicht gegen das mythische. Man muß nur bedenken, was Beschreibung ist und was "Realität". Ditfurth sagt im selben Buch wieder auf Seite 139:

"Nichts gegen metaphorische oder mythologische Umschreibungen anders nicht aus-sagbarer Inhalte! Sobald derartige Umschreibungen aber wörtlich gemeint sind oder mißverstanden werden (Anm.: wie groß die Chance ist, sieht man heute oft genug wenn man mal Wunderheiler sieht oder ähnliches), transportieren sie nichts als reinen Aberglauben."

Ich stimme vollkommen mit Ditfurth überein. Wenn die Menschen "Religion wollen", ist dagegen ja nichts zuzusagen, wenn die Religion, die sie ja heranziehen um wichtige Entscheidungen zu treffen bzw. die ihr WELTBILD darstellt, niemals dem widerspricht, was unser objektivstes Auge unserem fast blinden Geist mit seinen Theorien zeigt. Denn eine Theorie die beschreibt, was er mit diesem Auge sieht, ist sicher näher an der Wahrheit dran "als alles andere" (siehe Ditfurth-Zitat).

"Der Alltagsmensch scheut die körperliche, aber noch mehr die geistige Anstrengung: darum ist er so unwissend, so gedankenlos und so urteilslos" (Arthur Schopenhauer (9/78))

**Aribert Böhme am 25. April 2002 um 17:05:10 Uhr**

(Antwort auf den Beitrag von Roman Veith am 23. April 2002 um 18:59:28 Uhr):

Sehr geehrter Herr Veith,

vielen Dank für Ihren neuen Beitrag im HvD-Forum.

Um seriös "abwägen zu können, wie weit man sich mit seinen Vorstellungen der WAHRHEIT angenähert hat", setzt dies voraus, dass diese WAHRHEIT bereits bekannt ist; andernfalls wäre dies logisch inkonsistent. Von daher ist dieses Argument gegenstandslos.

Sie sagen u.a. dass "... unser naturwissenschaftliches Weltbild der Wahrheit näher kommt, als alles andere...." Dazu folgende Anmerkungen: Zum einen gibt es de facto nicht "unser" naturwissenschaftliches Weltbild, zum anderen ist dies ebenfalls wieder nur eine Behauptung, die aber an gleicher Stelle leider nicht schlüssig begründet wird.

Dazu folgende Randbemerkung: WELTBILDER - ganz gleich welcher Art - entstehen grundsätzlich als neuronale Repräsentationen in menschlichen Gehirnen.

Nicht nur aus der Hirnforschung ist aber längst bekannt, wie "fragwürdig" sog.

Weltbilder - basierend auf einem diffusen Gemisch persönlicher Überzeugungen -, oftmals sind. Insofern gilt auch hier: Behaupten lässt sich vieles, aber auch schlüssige Beweise zu liefern, die auch kritischen Überprüfungen standhalten, ist nicht selten etwas anderes.

Auch im Kontext mit dem Thema RELIGIONEN verwenden Sie - ganz entgegen den nicht zuletzt auch in seriösen Naturwissenschaften geltenden "Spielregeln" - eine sehr undifferenzierte Argumentation.

Zunächst einmal gibt es nicht DIE Religionen. Auch in diesem Kontext widersprechen sich Ihre eigenen Argumente. Beweis: An einer Stelle sagen Sie "... verurteilen Sie Religionen als unzeitgemäss...." an anderer Stelle sagen Sie "... dass Sie der Religion nicht abgeneigt gegenüberstehen....". Unabhängig von diesem konkreten Stichwort ist dies schlichtweg ein logischer Widerspruch.

Des weiteren empfehle ich auch an dieser Stelle eine vorsichtigeren Ausdrucksweise, denn mit dem "Verurteilen" von irgendetwas oder irgendjemand sollte man eher tendenziell vorsichtig sein. Sehr viel empfehlenswerter - nicht zuletzt auch im



Sinne HvD's ist sicher ein konstruktives Verstehen der jeweiligen Motive, die Menschen so handeln lassen, wie sie handeln.

Sie schreiben, dass "... in den bereits erforschten und geklärten Gebieten die Naturwissenschaft zweifelsfrei DIE Form der Erklärung sei..."

Dazu folgende Anmerkung: Als Student der Biologie, der sich - das unterstelle ich einmal an dieser Stelle - vermutlich auch mit anderen Teildisziplinen der Naturwissenschaften befasst, könnten oder (sollten) Sie wissen, dass es - was auch nicht verwunderlich ist - auch im Bereich naturwissenschaftlicher Forschungen SEHR WOHL nicht nur konkurrierende, sondern zuweilen auch sich widersprechende Theorien gibt, so dass es vermutlich klüger sein könnte, mit der Behauptung einer "... zweifelsfreien Erklärung..." sehr viel behutsamer umzugehen. Nur zu oft haben sich - AUCH in den Naturwissenschaften - ursprünglich als gesichert geltende Theorien im Laufe der Zeit als falsch bzw. als korrekturbedürftig erwiesen.

Zu Ihrer - rhetorischen - Frage, WARUM überhaupt noch Widerstand gegen Naturwissenschaft existiert?

Dazu möchte ich Ihnen gern folgendes mitteilen: Zunächst einmal teile ich Ihre Einschätzung, DASS es zugegeben teils sogar massive Widerstände in diesem Kontext gibt. Bei näherer Betrachtung stellt sich aber meist heraus, dass sich derartige Widerstände primär weniger gegen NATURWISSENSCHAFT richten, als vielmehr gegen mögliche Konsequenzen, die sich aus naturwissenschaftlichen Forschungen ergeben könnten, und die i.d.R. für einen sehr grossen Teil unserer Bevölkerung - aus zumeist verständlichen Gründen - entweder nicht, oder nur sehr rudimentär nachvollziehbar sind. Insofern liegt hier primär ein psychologisches Problem vor, weniger eine grundsätzliche Abneigung gegen naturwissenschaftliche Forschung.

Nicht zuletzt aus meiner nunmehr etwa 14-jährigen Dozententätigkeit im Fachbereich Informatik, während der ich ca. 8000 - 9000 Menschen aus nahezu sämtlichen beruflichen Gesellschaftsschichten unterrichtet habe, weiss ich nur zu gut, dass es zwar - da stimme ich völlig mit Ihnen überein - auffällige Widerstände gegen naturwissenschaftliches Denken und Handeln gibt, andererseits beobachte ich aber auch immer wieder, dass solche Abneigungen nahezu immer darauf gründen, dass viele Menschen bis dahin offenbar keinen für sie geeigneten Zugang zu Themen gefunden haben, für die sich sich oftmals sogar ernsthaft interessieren.

Will sagen: Ich kann Ihre "Enttäuschung über das Bewegen TRÄGER MASSEN" in der Sache sehr gut nachvollziehen, denn dies ist schliesslich eine Erfahrung, die ich als Dozent nahezu täglich machen "darf". Dennoch bleibt aber zu fragen, ob es primär darauf ankommt, eigene Vorstellungen - oftmals auch aus Eitelkeit heraus?! - "durchzusetzen", oder ob wir schlussendlich nicht sehr viel mehr erreichen, wenn es uns gelingt, Menschen "dort abzuholen, wo sie jeweils stehen....".

Menschen, die tatsächlich klug und weise sind, werden andere Menschen und deren Auffassungen grundsätzlich niemals in einer herablassenden und zuweilen sarkastischen Art und Weise diffamieren; dies zeugt eher von persönlicher Unreife. Weiter schreiben Sie, man "... müsse bedenken, was REALITÄT sei...". Insbesondere dieser zentrale Begriff ist in den zurückliegenden Jahren - nicht zuletzt infolge interdisziplinärer Forschungen - in einer extremen Form relativiert worden, so dass auch hier zu empfehlen ist, sehr vorsichtig damit zu argumentieren.

Wie genau definieren Sie denn REALITÄT? Sie werden feststellen, dass dies eine ausgesprochen schwierig zu beantwortende Frage ist, die keineswegs - mal so eben - schlüssig begründet werden kann.

An anderer Stelle behaupten Sie, dass "... Wunderheiler nichts als reinen Aberglauben transportieren...". Auch diese Aussage ist höchst undifferenziert. Begründung: Sie haben sicher insofern recht, als dass es nachweislich Menschen gibt, die eine oftmals anzutreffende Leichtgläubigkeit für verachtenswerte Geschäfte ausnutzen. Insofern stimme ich Ihnen zu.

Andererseits halte ich es aber für sehr gewagt, auch hier wieder "alle in einen Topf zu werfen".

DASS es Wunderheilungen gibt, die faktisch nicht mit bis dato bekannten naturwissenschaftlichen Theorien erklärbar sind, ist vielfach dokumentiert. Von daher wäre auch an dieser Stelle eine differenziertere Argumentation nicht nur in der Sache richtiger, sondern auch "sympathischer".

Durch eine allzu grobe und diffuse Globaldiffamierung verletzt man letztlich - oftmals ohne es zu wollen - genau die Menschen, die man doch massgeblich mit eigenen Ideen erreichen möchte. Will sagen: Ich höre sehr wohl den "Unterton" in vielen Ihrer Aussagen heraus (denen ich sogar vielfach in der Sache zustimme), aber Sie könnten - das ist ein privater Tipp - sehr viel mehr erreichen, wenn es Ihnen vielleicht gelingt, Ihre durchaus guten Ansätze in eine Form zu kleiden, die anderen Menschen auch genügend "Raum lässt".

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

**Roman Veith am 26. April 2002 um 20:37:53 Uhr**

(Antwort auf den Beitrag von Aribert Böhme am 25. April 2002 um 17:05:10 Uhr):

Hallo Herr Böhme !

WELTBILDER sagen Sie, entstehen nur in unserem Kopf und stellen somit im Endeffekt nur eine Verschaltung sämtlicher im Kopf und Körper agierender Nervenzellen dar. Dem stimme ich sehr wohl zu. Und daher sind alle unsere "Weltbilder" eigentlich nur Illusionen, ganz meine Meinung. Aber Sie beziehen das auch auf "das" bzw. ein naturwissenschaftlich geprägtes Weltbild. Da muß aber nun einmal gefragt werden: woher eigentlich nehmen Sie ihre kritische Einstellung zu einem "Weltbild" in unserem Kopf ? Soll heißen, wer oder was hat Sie überhaupt erst dazu gebracht eben dieses Weltbild kritisch zu betrachten ? Die Frage läßt sich ganz klar beantworten: die Neurobiologie (mit allen Zweigen), also eine Disziplin der Naturwissenschaft.

Und da ist er der Rückschluß: sie selbst argumentieren mit einer "Sicherheit" die sich nur auf die naturwissenschaftlich fundierten Erkenntnisse stützt und wollen mir ja damit auch eine "Wahrheit" vermitteln, eben die, kritisch mit meinem Weltbild umzugehen.

Das Argument verliert seine Wirkung, weil ich eben grade die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse -einmal salopp gesagt- mein Weltbild nennen will (mit allen Fetzen und Verschwommenen Bereichen). Die Auslegung der Erkenntnisse ist eine andere Frage und ich denke das ist es, worüber wir hier diskutieren. Der Grundsatz ist klar, man muß ihn sich nur mal vor Augen führen. Und dann ergibt sich automatisch, wenn wir möglichst objektiv an eine Sache rangehen möchten, sei es ein Argument oder ähnliches, dann greift man zum Schluß doch immer auf naturwissenschaftliche Erkenntnisse zurück: unsere OBJEKTIVSTE Sichtweise der Dinge.

Mir ist sehr wohl bewußt, daß es in den Naturwissenschaften verschiedene Hypothesen zu bestimmten Bereichen gibt, die Teils einen grundsätzlich anderen Ansatz haben, aber das tut meinem Argument der objektivsten Sichtweise (für uns Menschen) keinen Abbruch. Von ZWEIFELSFREIER Klärung habe ich nie gesprochen. Wohl allerdings von von "DER Erklärung". Soll heißen, DIE Erklärung ist diejenige, die einen Sachverhalt am besten klärt bzw. am objektivsten beschreibt.

Zweifelsfreie Erklärung wäre Unsinn, das ist vollkommen klar. NICHTS liefert eine zweifelsfreie Erklärung. Doch wir haben mit den Naturwissenschaften eine Methode entwickelt, Sachverhalte so zu studieren, bis es uns möglich ist, sie in einer Vielzahl von Variationen auf ein Gesetz zurück(hin)zuführen.

Und was sie anfangs sagten ist der Punkt, unser Geist gaukelt uns etwas vor, wir sehen alles durch eine Brille. Grade daher stellt die Naturwissenschaft mit ihrer objektivsten Methodik (immer im Vergleich zu allen anderen, zum Teil REIN GEISTESABHÄNGIGEN Disziplinen (z.B. Theologie oder auch Philosophie)) eine Hilfe dar, die uns ein Bild liefert, das man ohne Zweifel das für uns OBJEKTIVSTE nennen kann.

Und eben daher, müssen die Naturwissenschaftlichen Erkenntnisse GRUNDSATZ alles Denkens des Menschen sein. Stimmen wir da überein?

Sicher, die "Abneigung" gegen die Naturwissenschaften sind ein Phänomen, was bestimmt auf ein "Unverständnis" zurückzuführen ist, was den Menschen Angst macht. Daher - Sie erinnern sich vielleicht - greife ich ja auch das Bil-

dingwesen an, daß es heute immernoch nicht geschafft hat, den Menschen die vollkommen unbegründete Angst vor Naturwissenschaft zu nehmen. Denn ich betone nochmal, Naturwissenschaft stellt lediglich eine Hilfe zum Verstehen der Welt dar. Sie kann gar keine Angst machen, es sei denn, man verknüpft sie mit wirren Theorien. Das muß schnellstens beseitigt werden. Was soll man zu einer Gesellschaft sagen, die sich der objektivsten Sichtweise der Welt verweigert? Das ist ganz klar "stock-konservativ" zu nennen, oder wie würden sie hier argumentieren?

Es geht mir auch nicht drum "eitel" meine Meinung zu postulieren, wo wäre der Sinn? Das Unbehagen was in meinen Ausführungen mitschwingt ist vielmehr auf die Verschlossenheit der Menschen zurückzuführen, die aus ihrer mangelnden naturwissenschaftlichen Bildung resultiert, auf ihre zum Teil vollkommen veralteten Ansichten - um es kurz zu machen: es fällt mir schwer mit anzusehen, wie sich ihr "objektivstes" Auge bewußt zuhalten, um nur weiter das Verschwommene nutzen zu können.

"Weiter schreiben Sie, man "... müsse bedenken, was REALITÄT sei...". Insbesondere dieser zentrale Begriff ist in den zurückliegenden Jahren - nicht zuletzt infolge interdisziplinärer Forschungen - in einer extremen Form relativiert worden, so dass auch hier zu empfehlen ist, sehr vorsichtig damit zu argumentieren."

Und wieder argumentieren Sie mit der Naturwissenschaftlichen Wahrheit gegen das, was ich sagte, obwohl es die selbe Grundlage hat. Es ist wieder das selbe: eben REALITÄT ist daher relativiert worden, weil erkannt wurde, dass UNSERE REALITÄT (von der Sie hier wohl sprechen) siche eben NICHT mit dem deckt, was wir bisher alles unter DER REALITÄT zusammenfassen können. (das soll heißen: was wir bereits von DER REALITÄT entdeckt haben, sei es nun, daß es Wellen gibt oder daß es auch Wellen gibt, die wir nicht sehen können etc., ich meine also NATÜRLICH von DEM KLEINEN TEIL, den wir bereits identifiziert haben)

Unsere Realität ist eine rein subjektive ganz klar, das wurde uns (wiedereinmal) mittels naturwissenschaftlicher Methoden vorgeführt.

Abschließend: Das "Wunderheilungen" aufgetreten sind, kann aber nicht dafür als Argument angeführt werden, daß Naturwissenschaften eben nicht die einzige Wahrheit darstellen. Das wäre ganz klar eine vitalistische Argumentation, die zum scheitern verurteilt ist (hierzu Ditfurth: "Wir sind nicht nur von dieser Welt"). Unsere geistige und kulturelle Entwicklung hat eine Form des Denkens und "Sehens" hervorgebracht, die sich als objektiver herausstellt als alle bisherherigen Formen der Deutung.

Wir sollten uns ihr nicht verschließen und sie ganz klar als Grundsatz des Denkens aufführen, im Sinne des Lernens, der Entwickelns und des Stückchenweise immer besseren Verstehens der Welt.

Wer das nicht wahrhaben will, der ist zweifelsohne als festgefahren, konservativ und höchst uneinsichtig zu bezeichnen und stellt den eigentlichen "Schwachpunkt" im System dar.

Nur komisch, daß solche Leute heutzutage scheinbar immernoch vielmehr Gehör finden, als andere, die dafür "kämpfen", daß die Menschen endlich ihre Augen öffnen und den Verstand, um ein neues viel differenzierteres Weltbild aufzunehmen und die Entwicklung weiterzuführen.

"Die unglaublich große Mehrzahl der Menschen ist, ihrer Natur zufolge, durchaus keiner anderen als materieller Zwecke fähig ja kann keine anderen begreifen. Demnach ist das Streben nach Wahrheit allein ein viel zu hohes und exzentrisches, als daß erwartet werden dürfte, daß alle, daß viele, ja daß auch nur einige aufrichtig daran teilnehmen sollten."

-----

Es ist schön, daß es auch heute noch möglich ist - wenn auch selten - eine so anregende Diskussion zu führen!

Mit freundlichen Grüßen  
Roman Veith

**Roman Veith am 23. April 2002 um 19:15:52 Uhr**

(Antwort auf den Beitrag von Roman Veith am 23. April 2002 um 18:59:28 Uhr):

P.S.: Das Schopenhauerzitat fiel mir zu dem Thema noch ein. Ich denke es trifft den Sachverhalt ganz gut. Und eben weil die Menschen ungern nach langer Zeit das aufgeben, woran sie sich Jahre gewöhnt haben, müssen die Grundsteine des Denkens schon in der Kindheit gelegt werden.

Entschuldigen Sie bitte meine zum Teil etwas holprige Schreibweise und die Rechtschreibfehler, aber ich bin/war leider etwas in Eile.

Gruß

Roman Veith

(übrigens Ihre Vermutung paßt ganz gut, was das Alter angeht ! Aber ich kann mir nur vorstellen, daß ich irgendwann einmal müde werde und daher meine Argumente nichtmehr entsprechend vortragen kann. Im Grundsatz ändern werden sie sich nichtmehr, dazu sitzen sie zu tief, auch durch die Bücher von Herrn Ditfurth. Vielleicht gewöhnt man sich ja auch mit der Zeit an die "Verhältnisse" um einen herum, doch der Grundgedanke wird immer der selbe sein)

**Heinz Boente am 06. März 2002 um 15:17:36 Uhr**

(Antwort auf den Beitrag von Roman Veith am 04. März 2002 um 19:02:31 Uhr):

Die Variabilität Ihres Glaubens in allen Ehren, Roman. Das haben Sie für sich ganz persönlich entschieden! Aber konsequenterweise müssen Sie dann auch Ihre Einstellung auf viele andere - evolutionsbedingt noch nicht sehr ausgeprägte - Bereiche des menschlichen Verhaltens ausdehnen.

Beispielsweise das menschliche Aggressionsverhalten. Wider besseres Wissen und aller naturwissenschaftlicher Erkenntnisse aus dem Bereich der Ethologie und der Psychologie dürften "denkende" Menschen doch heutzutage eigentlich gar keine Waffen (und schon mal gar keine Massenvernichtungswaffen) mehr produzieren. Sie tun es trotzdem. Und sie schlagen sich damit gegenseitig tot aus religiösen (zugegeben), territorialen, ideologischen oder anderen fadenscheinigen Gründen.

Zweites Beispiel: die unverständliche menschliche Gleichgültigkeit dem eigenen Lebensraum gegenüber. "Die Einstellung der FCKW Produktion führt zu inakzeptablen wirtschaftlichen Einschränkungen und damit zu einer Rezession" (frei zitiert nach dem Präsidenten der Vereinigten Staaten). Das Ergebnis kennen Sie!

--- Ich habe mir übrigens in den letzten Jahren angewöhnt, gar nicht mehr von "Umweltschutz" zu reden (das trifft den Kern der Sache nämlich nicht), sondern von "Selbstschutz". Zerstören wir unsere Umwelt, zerstören wir uns zuallererst selbst damit. Und wenn wir dann von der Erdoberfläche verschwunden sind, "schüttelt" sich die Natur einmal kräftig und beginnt wieder von vorne - etwas salopp ausgedrückt.

Mit beiden Themen hat sich HvD übrigens in seinem "Apfelbäumchen" ausführlich beschäftigt.

Bei Ihren Ideen und Forderungen geht es also im Grunde gar nicht nur um den Glauben an einen Gott, sondern um viel, viel mehr, nämlich die grundsätzliche Änderung einer menschlichen Verhaltensweise. Warten Sie noch ein paar Jahrzehntausende und dann setzen wir unsere Forumdiskussion fort.....

Nichts für ungut, ich hoffe Sie verstehen, was ich Ihnen damit sagen will.

**Roman Veith am 07. März 2002 um 04:59:11 Uhr**

(Antwort auf den Beitrag von Heinz Boente am 06. März 2002 um 15:17:36 Uhr):

Ich stimme Ihnen zu, es sind menschliche Verhaltensweisen ! Sie produzieren trotzdem Waffen und nutzen sie. Man könnte angesichts der Erkenntnislage ("wider besseren Wissens") sagen: da sieht man doch wie "dumm" er doch ist der Mensch, der sich in andren Gebieten (naja eigentlich ja allen) doch für so weise hält, für die Krone der Schöpfung. Ich finde einfach nur so unnützlich, sich um jeden Preis eine Vorstellung (erfundenerweise) parat zu legen (=Glauben) und die dann auch noch so vehement zu verteidigen.

Ich sehe das Aggressionsverhalten allerdings tiefer im Geist verwurzelt, als das Verlangen an einen Glauben, schließlich tauchte das erst (notgedrungenenerweise) in einer recht weiten Entwicklung des Gehirns auf, die Selbstbewußtsein zu nennen ist.

Ich behaupte immernoch, daß dieses Verhalten eine Sache mangelnder Aufklärung ist.

Das Agressionsverhalten kann man so ja scheinbar nicht "bekämpfen".  
Aufklärung im Sinne von Einordnung des Menschen in seine Umwelt, also festgemacht an denen von Ditfurth (und sicher in anderer Weise auch anderen) bestens ausgearbeiteten Anhaltspunkten bzw. (Natur)Gesetzen.  
Es geht in der Tat nicht nur um den Glauben an einen Gott, aber dort sehe ich den besten Einstiegspunkt, weil ja da das sogenannte Weltbild der Leute den Ursprung hat, mit all seinem Aberglauben etc. . Außerdem behaupte ich, daß jemand der nicht an einen Gott glaubt, schon ein so differenziertes Weltbild hat, sich gegen den "Druck" der glaubenden Gesellschaft (die ja in der Überzahl ist) durchsetzen muß, daß hier eine Aufklärung sicher weniger Not tut. Soll auch nicht heißen, daß jeder Gläubige gleich ein Verkünder der Tatsachen ist, aber dort wittere ich das "Übel", denn da dort fangen die Dogmen an. Die uninteressierten Leute machen sich einfach, dann müssen sie nicht nachdenken und ein Glaube kann die Erklärungsnot auf ein minimum Reduzieren "Der Herrgott regelt das"...)  
Soviel abschließend zu meiner-gewollter Weise, ganz im Sinne von (wie Sie es so schön formulierten) "Selbstschutz"-recht provokanten Gedankengängen.  
Denn ob wir die Zeit haben, lang zu warten, ist mehr als fraglich. Ich schließe mich Ihrer Meinung an, es bleibt uns nichts anderes übrig.  
Aber "spannend" sollte es schon werden, mal sehn, ob wir da nochmal rauskommen, bevor alles zu spät ist.  
Ich bin mir sicher, daß das genug zwischenzeitlichen Diskussionsstoff liefern wird. In diesem Sinne , man wird sicher recht bald wieder hier zusammentreffen...  
Ich bedanke mich für Ihre Geduld und freue mich schon auf die nächste anregende Diskussion :o)!